

## Großes passiert oft unbemerkt...

Der biblische Lehrtext aus dem Markusevangelium ist heute ein Auszug aus dem Bericht über Jesu Besuch im Hause Simons, des Aussätzigen. Dort heißt es: „Als Jesus in Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“

Eine bemerkenswerte Geschichte – in vielerlei Hinsicht. Ich möchte Sie aufmerksam machen auf das, was hier an Grundlegendstem passiert: In dieser Szene wird aus Jesus von Nazareth Jesus Christus, Jesus der Gesalbte. Und es vollzieht sich so unspektakulär. Nicht mit direktem göttlichen Eingreifen, wie bei Jesu Taufe, wo eine Stimme vom Himmel zu hören ist. Und es ist auch nicht eine so berühmte Persönlichkeit, wie Johannes der Täufer, der hier agiert. Nein, es ist eine namenlose Frau, die hier Großes vollzieht.

Und auch der Ort des Geschehens ist besonders. Nicht mit großem Publikum, wie damals am Jordan, sondern all das passiert im Hause eines Aussätzigen, um das ganz sicher alle Einwohner Bethaniens einen großen Boden machten – aus Angst vor Ansteckung und aus der Überzeugung heraus, dass Simons Aussatz eine göttliche Strafe für ein schlimmes Vergehen sein musste. Lediglich Jesu Jünger sind Zeugen. Und die sind nicht etwa tief beeindruckt von dem, was da gerade vor ihren Augen passiert. Nein, sie meckern und motzen und nörgeln und werfen der Frau Verschwendung und Leichtfertigkeit vor.

Jesus nimmt die Frau, deren Namen wir nicht kennen, in Schutz. Er und sie sind die beiden einzigen, die verstanden haben, worum es hier geht und was all das auch für unser Leben bedeutet. Es geht um Liebe, es geht um Erkenntnis und es geht darum, deutlich zu machen, dass materielle Werte bei weitem nicht die erste Geige spielen sollten, wenn so viel Größeres im Spiel ist. Hier wird klar, dass Liebe keine berühmten Namen braucht, und dass Gott unsere Taten versteht, wenn sie aus Liebe geschehen, auch wenn sie für die übrige Welt unsinnig, verrückt oder unvernünftig erscheinen.

Eine namenlose Frau zeigt uns hier, worauf es wirklich ankommt in unserem Leben, sie zeigt uns, was wirklich zählt. Und sie lädt uns ein, uns daran ein Beispiel zu nehmen. Und so will es Jesus, denn er sagt: „Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.“ Amen.